

# Gemeinden sind Motor der Tiroler Bauwirtschaft

Die Folgen von Corona sind weitreichend und stellen viele Unternehmer vor neue Herausforderungen. Damit die Tiroler Baubranche auch weiterhin leistungsfähig bleibt und diverse Ungewissheiten in den Griff bekommt, appelliert die Landesinnung Bau an die öffentliche Hand.

Die Corona-Krise erfordert gezielte Maßnahmen, um die Liquidität der Tiroler Gemeinden aufrecht zu erhalten. Damit die kommunale Handlungsfähigkeit rund um Bauvorhaben, die örtliche Kinderbetreuung und den öffentlichen Verkehr gewährleistet ist, unterstützt das Land die Gemeinden mit 70 Millionen Euro. Diese finanzielle Hilfeleistung ist laut Landesinnungsmeister Anton Rieder ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung: „Da zahlreiche Baustellen im privaten Sektor kurzfristig gestoppt oder auf unbestimmte Zeit verschoben werden, steht die Baubranche in der Corona-Krise vor zahlreichen Herausforderungen. Deswegen ist es umso wichtiger, dass die öffentliche Hand die Bauwirtschaft bestmöglich in Gang hält.“ Um die momentane Lücke sinnvoll zu überbrücken, müssen Behördenverfahren dringend beschleunigt, Fristen verkürzt und geplante Projekte verstärkt vergeben werden. Auch wenn es noch keinen zeitlichen Rahmen für diverse Bauprojekte gibt, hilft es sehr, wenn Tiroler Bauunternehmer wissen, mit welchen Aufträgen sie künftig rechnen können.



Es ist essenziell, dass Landesbaustellen weiterlaufen, geplante Projekte im öffentlichen Bereich verstärkt vergeben sowie Behördenverfahren dringend abgehalten werden.

## Corona-Krise treibt Digitalisierung voran

Der Landesinnungsmeister betont, dass es bereits positive Beispiele für digitale Verfahren gibt, jedoch sei die Botschaft noch nicht bei allen Entscheidungsträgern angekommen: „Wir bemerken zwar eine Beschleunigung in diesem Bereich, aber sie findet noch nicht flächendeckend statt. Deswegen haben wir eine Webkampagne gestartet, die Bauunternehmern die Möglichkeit gibt, Projekte mit Verzögerung auf der Website der Landesinnung zu melden. Wir treten im Anschluss direkt mit

den Behörden in Kontakt und bitten sie höflich, aber eindringlich auf schnelle Verfahren.“ Es ist eigentlich kein Wunder, dass es gerade Microsoft-Gründer Bill Gates war, der schon vor Jahren warnte: „Die nächste Pandemie wird kommen, aber wir sind nicht bereit“. Damals wurde er belächelt, das Lachen ist aber mittlerweile allen vergangen. „Wir haben jetzt die Chance, das digitale, integrale und partnerschaftliche Arbeiten in unserer Branche zum Wohle aller Beteiligten und der gebauten Umwelt nachhaltig zu implementieren“, so Landesin-

nungsmeister Anton Rieder.

## Hürden für Bauunternehmer

Obwohl die Landesbaustellen wieder öffnen werden, gibt es noch einige Hindernisse, mit denen Bauunternehmer zu kämpfen haben: Baulose werden zurückgezogen, Ausschreibungen werden nicht mehr weiterbearbeitet und Kredite für öffentliche Bauvorhaben werden von den zuständigen Stellen nicht genehmigt. Die Tiroler Baubranche appelliert an die Verantwortungsträger, die notwendigen Schritte

voranzutreiben. Auch gravierende Auswirkungen auf die Raumordnung, da alle noch laufenden Verfahren nach der Quarantäne erneut durchzuführen sind, können nicht hingenommen werden. „In Zeiten der Digitalisierung gibt es zahlreiche Möglichkeiten, um auch ohne die persönliche Anwesenheit erfolgreich Prozesse abzuwickeln“, so der Landesinnungsmeister.

## Kurzarbeitsmodell für Baubranche

Obwohl das Kurzarbeitsmodell eine gute Lösung für viele Unternehmen ist, fordert Landesinnungsmeister Anton Rieder für die Baubranche ausdrücklich eine gesonderte Handhabe: „Wir brauchen bei der Kurzarbeit eine Hyperflexibilität, da wir das System nicht ausnutzen, sondern es sinnvoll einsetzen möchten. Exakte monatliche Abrechnungen im Nachhinein sind für Bauunternehmer selbstverständlich, jedoch können sie unmöglich jetzt schon vorhersagen, was in sechs bis acht Wochen sein wird. Ein hyperflexibles Modell ist zwangsläufig erforderlich, um die Unberechenbarkeit der Planung abzufedern.“ Die Bauwirtschaft ist und bleibt ein starker Wirtschaftsmotor,



Landesinnungsmeister Anton Rieder: Es gibt bereits positive Beispiele für digitale Verfahren, jedoch ist die Botschaft noch nicht bei allen Entscheidungsträgern angekommen. Wir bemerken zwar eine Beschleunigung in diesem Bereich, aber sie findet noch nicht flächendeckend statt.

der für hohe Beschäftigung im Land sorgt. „Deshalb muss es auch im Sinne der Politik sein, dass wir unsere auch in der derzeitigen Situation motivierten Mitarbeiter weiterhin beschäftigen können. Nutzen wir diese Krise als Chance, um das Bewusstsein für regionale Anbieter zu stärken und in den kommenden Wochen und Monaten lokale Kräfte bestmöglich auszulasten“, so Rieder.